

ECKPUNKTE ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG IN DRK-KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Wie in allen anderen Feldern der sozialen Arbeit ist auch im Bereich Kindertageseinrichtungen „Qualität“ in den Mittelpunkt gerückt. Die beinahe schon unüberschaubare Landschaft unterschiedlicher Akzentuierungen, Zielsetzungen und Verfahrensweisen erschwert es jedoch, den für die eigene Einrichtung geeigneten und gangbaren Weg zu finden und zu gehen.

Für die Aufgaben von Elementarpädagogik, sich tagtäglich auf die aktuellen Lebenslagen von Kindern und ihre zukünftigen Lebenssituationen zu beziehen, aber auch für die Arbeitszufriedenheit der pädagogisch Arbeitenden kann die Auseinandersetzung mit „Qualität“ in Kindertageseinrichtungen neue Möglichkeiten erschließen.

Die vorliegenden *Eckpunkte* zur Qualitätsentwicklung in DRK-Kindertageseinrichtungen sollen zur *Auseinandersetzung beitragen* und zur *aktiven Qualitätsentwicklung* in der eigenen Einrichtung *motivieren*.

Ausgangssituation: Wirtschaftliche und rechtliche Vorgaben

Angespannte Haushaltslagen und gestiegene Abgaben bringen Kostenträger (Länder, Kommunen sowie Träger) dazu, stärker zu überprüfen, was mit den Mitteln passiert, die sie in das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen fließen lassen. Die Kindertageseinrichtungen, wie alle anderen Dienstleister im sozialen Bereich, müssen deshalb Leistung und Qualität der eigenen Arbeit transparent darstellen und mit anderen Anbietern vergleichbar machen.

Rückläufige Geburten- und Bedarfszahlen führen zum Teil zu einem Überangebot an Betreuungsplätzen. Knapper werdende finanzielle Ressourcen bedingen steigende Konkurrenz. Die Anbieter von Kindertageseinrichtungen bzw. die Einrichtungen selbst werden somit in einen gegenseitigen Wettbewerb gestellt, ungeachtet der Tatsache, ob sie das wollen oder nicht.

„Qualität wird als Schlüssel verstanden, sich als Kindertageseinrichtung in der neuen Situation des Wettbewerbs, des Marktes zurechtzufinden, das eigene Profil herauszubilden und deutlicher als bisher nach außen zu zeigen. Die Leistungsfähigkeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln, möglicherweise neue oder ergänzende Tätigkeitsschwerpunkte herauszuarbeiten und umzusetzen sind wesentliche Aspekte der Zukunftssicherung für das eigene „Unternehmen Kindertageseinrichtung“.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) eröffnet in § 78a landesrechtliche Regelungen für „Vereinbarungen über Leistungsangebote, Entgelte und Qualitätsentwicklung“. Einige Bundesländer arbeiten – unter anderem darauf aufbauend – an der rechtlichen Verknüpfung staatlicher Zuschüsse für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen mit Qualitätsentwicklungsvereinbarungen.

Qualität aus pädagogischer Sicht

Es wird eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre sein, sich an den Bedürfnissen der Kinder und den Bedarfen der Eltern als „Kunden“ nach §§ 5 und 22,1 KJHG zu orientieren und zugleich einen qualifizierten pädagogischen Standpunkt zu vertreten.

Eine entscheidende Frage dabei ist, wer warum festlegt, was Qualität ist. In einer pädagogischen Einrichtung sollten dies die Pädagoginnen sein – unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder, der Bedarfe der Eltern und der Philosophie und des Leitbildes des Deutschen Roten Kreuzes sowie der organisatorischen und finanziellen Belange des Trägers.

Ausgangslage hierfür ist die bisher entwickelte Qualität in jeder einzelnen Einrichtung. Im Zuge der Kindergartenreformbewegung der letzten 30 Jahre haben sich unterschiedliche konzeptionelle Ansätze herauskristallisiert. In den Kindertageseinrichtungen haben in der Regel Mischungen aus verschiedenen konzeptionellen Orientierungen Platz gefunden.

Die Pluralität der Ansätze, verknüpft mit der Trägerorientierung, der Situation vor Ort und aufbauend auf den Kompetenzen der Erzieherinnen macht die aktuelle Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in der jeweiligen Einrichtung aus.

Pädagogische Grundorientierungen und darin begründete Zielvorgaben sind in DRK-Kindertageseinrichtungen aus den **Rotkreuzgrundsätzen** abgeleitet und im **Leitbild** der DRK-Kindertageseinrichtung formuliert.

Die Einhaltung der Menschenwürde nach dem Rotkreuz-Grundsatz „**Menschlichkeit**“ bedeutet in der Pädagogik unter anderem, jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit zu sehen und in seiner Entwicklung zu begleiten, Sozialverhalten mit dem Ziel eines friedlichen Miteinanders sowie die Gesundheit zu fördern.

„**Unparteilichkeit**“ bedeutet die Akzeptanz jedes Kindes – unabhängig von seinen persönlichen, sozialen, kulturellen und religiösen Voraussetzungen. In der pädagogischen Arbeit schließt dies jede Ausgrenzung, zum Beispiel wegen Behinderungen oder nationaler Zugehörigkeit aus. In der Arbeitshilfe „Die Bedeutung der Rotkreuz-Grundsätze für die pädagogische Arbeit in den DRK-Kindertageseinrichtungen“ wird dies näher erläutert.

Entsprechend der Bedingungen in der Gemeinde bzw. dem Stadtteil kann darauf aufbauend Pädagogik konzeptionell und praktisch entwickelt werden.

Die Konzeption als schriftlich fixierte, verbindliche Grundlage für eine Kindertageseinrichtung, in der Aussagen über Rahmenbedingungen, Ziele, Inhalte und Methoden gemacht werden, hat eine zentrale Funktion als Orientierungshilfe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Träger und Eltern. Sie dient zugleich zur Formulierung der in der pädagogischen Arbeit angestrebten Ziele bzw. Ergebnisse.

Die Orientierungshilfe „Qualitätsstandards für Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz“ ist eine Hilfestellung zur Bestandsaufnahme über die pädagogische Qualität der eigenen Einrichtung.

Es können aber auch eigene Formen der Qualitätsfeststellung in jeder Einrichtung bzw. bei den Trägern entwickelt werden als Basis der Weiterentwicklung der Qualität.

Qualitätsentwicklungsarbeit

Jede Kindertageseinrichtung bzw. jeder Träger muss Ziele und Angebote so definieren, dass zuverlässig die entsprechende Ergebnisqualität erbracht werden kann. Hierzu wiederum muss eine genaue Vorstellung davon existieren, was unter Berücksichtigung der Bedingungen vor Ort geleistet werden kann.

Qualitätsentwicklungsarbeit ist nur dann wirkungsvoll für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern, wenn **alle** – insbesondere Kinder, Eltern, Träger und Kindertageseinrichtungspersonal - daran **angemessen** und in der je eigenen Verantwortung **beteiligt** sind. In der Regel haben die Beteiligten unterschiedliche Qualitätserwartungen, d. h. die Definition von Qualitätsstandards erfordert das Aushandeln und Vermitteln zwischen unterschiedlichen Interessen.

Die wesentlichsten Aspekte der Qualitätsentwicklung sind die **Strukturqualität**, wie die finanzielle, räumliche und personelle Ausstattung, die **Prozessqualität**, wie die Gestaltung des pädagogischen Alltags als auch die Jahresplanung und die **Ergebnisqualität** wie die regelmäßige, mindestens jährliche Überprüfung der Ergebnisse der Arbeit im Vergleich zu den gesteckten Zielen.

Qualitätsentwicklung in der Kindertageseinrichtung **erfordert Vernetzung** der Kindertageseinrichtung unter anderem **mit dem Träger**, der öffentlichen **Verwaltung** (insbesondere dem Jugendamt und dem Amt für soziale Dienste), der **Fachberatung**, mit **Aus- und Fortbildung** sowie **Politik**.

Chancen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Qualitätsentwicklung in der Kindertageseinrichtung eröffnet insbesondere den Einrichtungsmitarbeiter/innen **neue Sichtweisen**, **Erkenntnisse** über Kompetenzen von Kolleg/innen (sowie die eigenen) und **Handlungsoptionen** bezüglich ihres komplexen Arbeitsfeldes. Die Reflexion bisher geleisteter Arbeit ermöglicht neue Innenansichten und Erfolgsaussichten, bewirkt arbeitserleichternde Strategien im Einsatz von personellen und materiellen Ressourcen. Sie rückt professionelle Schwerpunkte und Talente einzelner Kolleg/innen ins Blickfeld und ist im Rahmen der Neuorientierung wertvoll für die Gesamteinrichtung.

Durch **Reflexionsgespräche** mit Eltern, Träger, Fachberatung und Verwaltung werden Selbst- und Fremdbilder ausgetauscht und einander näher gerückt.

Das **eigene Profil** gewinnt an Konturen, die **berufliche Selbstsicherheit** und Zufriedenheit bekommt stärkende Anstöße und bringt neue berufliche Motivationen hervor.

Kontakte zu bisher unbeteiligten Personen und Institutionen im Umfeld entstehen und bewirken hilfreiche, oftmals entlastende Synergieeffekte. Gelingende Qualitätsentwicklungsarbeit ermöglicht es den Kindertageseinrichtungen letztlich, ih-

ren Autonomie- und Handlungsspielraum zu erweitern und souveräner als bisher Einrichtungsalltag und Einrichtungsinnovation zu gestalten. Widerstände und Bedenken gegen einzelne Schritte der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind dabei wichtige Hinweise auf Veränderungsbedarfe.

Eine Grundbedingung gelingender Qualitätsentwicklung ist die Festlegung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für bestimmte Qualitätsbereiche oder Entwicklungsschritte. Diese werden dokumentiert oder anderweitig schriftlich festgehalten.

Eine **Zertifizierung**, das heißt die Bestätigung von zu einem bestimmten Zeitpunkt festgestellten Qualitätsstandards, wird durch eine außenstehende Person bzw. Organisation vorgenommen und ist in der Regel sehr kostenaufwendig. Methoden und Anbieter hierfür wie für die vorher erfolgende Qualitätsfeststellung sind sehr verschieden und in der Regel nicht auf die jeweilige Einrichtung abgestimmt. Einen Sinn macht sie deshalb nur in der öffentlichkeitswirksamen Darstellung im Vergleich mit anderen Trägern. Eine öffentliche Darbietung der Qualität der pädagogischen Arbeit ist jedoch erfolgreicher durch Tage der offenen Tür, gemeindeöffentliche Feste der Kindertageseinrichtung und ähnliches zu erreichen. Dies führt zu einer nachhaltigen und guten Außenwirkung der Einrichtung.

Schlüsselsituationen zur Qualitätsfeststellung

Qualitätsfeststellung kann in Kindertageseinrichtungen in Schlüsselsituationen erfolgen, da Qualität sich aus Tausenden von Faktoren ergibt. Wichtige Schlüsselsituationen können zum Beispiel sein:

bezüglich Kinder:

- Eingewöhnungszeit
- tägliche Begrüßungs- bzw. Verabschiedungssituation
- freies Spiel drinnen und draußen
- Mittagessen
- Feste und Feiern
- Partizipation von Kindern
- Lernen in Projekten
- Natur- und Umweltbezüge
- Alltagsgestaltung
- Raumgestaltung
- Außengelände
- Verfügbarkeit von Spiel- und Bastelmaterial
- Integration von behinderten Kindern
- interkulturelle Arbeit
- Umgang mit Konflikten
- Umgang mit kranken Kindern

bezüglich Eltern:

- Umgang mit Wünschen, Anregungen, Beschwerden
- Austausch über regelmäßige Medikamenteneinnahme bzw. chronische Krankheiten der Kinder
- Anmelde- und Aufnahmegespräch
- Beteiligung an der Konzeptionsentwicklung
- Absprachen über Betreuungszeiten

bezüglich Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern:

- Beratung, Fortbildung, Supervision
- Vernetzung/Zusammenarbeit
- Praktikant/innenanleitung
- Mitarbeiter/innen-Kooperation

Begleitete Qualitätsentwicklungsarbeit

Im Prozess der Qualitätsentwicklungsarbeit kann die Begleitung durch Fachberatung unterstützend wirken. Durch sie werden neue Fragen zu den vertrauten Abläufen innerhalb der Einrichtung aufgeworfen und Impulse für neue Blickwinkel gegeben. Darüber hinaus kann sie methodische Anregungen für die inhaltliche Auseinandersetzung im Team geben bzw. den Dialog im Team und mit Eltern und Träger moderieren.

Empfehlenswert ist es, sich vor einer Entscheidung zur Qualitätsentwicklungsarbeit mit vorhandenen Qualitätskonzepten und praktischen Erfahrungen anderer Kindertageseinrichtungen auseinander zu setzen, um für sich selbst daraus eine Orientierung im Prozess der Qualitätsentwicklung abzuleiten.

Weiterführende Literatur:

TPS Profil: **Qualität im Dialog entwickeln**

Kronberger Kreis für Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen
Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung 1998 (ISBN 3-7800-5701-8)

W. Tietze; K. M. Schuster; H.-G. Rossbach

Kindergarten-Einschätz-Skala (KES)

Luchterhand Verlag 1997 (ISBN 3-472-02717-7)

Pragma Bochum

Marketing in Kindertageseinrichtungen

Pragma GmbH Schwerinstr. 44 / 44805 Bochum

T. Metze; A. Bostelmann (Hrsg.)
Der sichere Weg zur Qualität
Kindertagesstätten als lernende Unternehmen
Luchterhand 2000 (ISBN 3-472-03876-4)

Ulrike Ziesche
Werkstatthandbuch zur Qualitätsentwicklung
Luchterhand-Verlag 1999 (ISBN 3-472-03567-6)

Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter
Qualität in Kindertageseinrichtungen
Mai 2000
Federführende Stelle:
Landschaftsverband Rheinland – Landesjugendamt – 50663 Köln

Oktober 2000